

erschint wöchentlich viermal:  
Montag, Donnerstag, Samstag  
und Sonntag.

Bezugspreis:  
Bei allen Postanstalten  
abgeholt für halbjährige  
Bezugszeit 8 M. 10 Pfg.  
Von der Post frei ins Haus  
gebracht (f. 1/2 Jahr) 8 M. 70 Pfg.  
Bei unseren Agenturen  
monatlich 45 Pfg.  
Der Montabaur (frei ins Haus  
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.  
In der Geschäftsstelle abgeholt  
für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.  
Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die 6-spalt. Sonntags-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis die wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Abrechnung.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 203. Montabaur, Donnerstag, den 10. Dezember 1914. 47. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Frankfurt a. M., den 1. Dezember 1914.  
Stellvertretendes Generalkommando.  
XVIII. Armee-Korps.  
Vom 1. Januar 1915 ab ist es verboten, Neu-  
stühle und Fette zu Schmier- und Leimseifen  
zu verarbeiten.  
Mit diesem Verbot ist beabsichtigt, eine heute bestehende  
Glycerin-Vergeudung in Seifensiedereien zu verhindern.  
Den Fabrikanten werden nähere Auskünfte erteilt von der  
Kriegsschmied-Altien-Gesellschaft, Berlin, Mauerstr. 63/65  
und vom Verband der Seifenfabrikanten Charlottenburg,  
Werderstraße 12.  
Der kommandierende General:  
F. v. Gall, General der Infanterie.  
Montabaur, den 5. Dezember 1914.  
Veröffentlicht.  
Der Landrat.  
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, den 7. Dezember 1914.  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.  
Mit dem 1. Januar 1915 beginnt das neue Ver-  
sicherungsjahr der Kreisschweineversicherung. Der  
Bürgermeister, welcher Anfang Januar dazu auf-  
fordert, anzuzeigen. Wer im Monat Januar nicht im  
Besitz eines Schweines ist, ein solches aber in den spä-  
teren Monaten erwirbt, darf an dem Tage, an welchem  
er ein Schwein kauft, sowie an den drei nächstfolgenden  
Tagen ohne weiteres zur Versicherung zugelassen werden.  
In diesem Falle darf jemand in den späteren Mo-  
naten zur Schweineversicherung nur dann zugelassen werden,  
wenn es genau feststeht, wie groß sein Schweinebestand  
in jedem der verfloffenen Monate des laufenden Geschäftsjah-  
res gewesen ist und wenn er zur vollen Nachzahlung  
der Versicherungsprämie für den Schweinebestand während  
der bereits verfloffenen Monate bereit ist (§ 8 der Ge-  
säftsanweisung).  
Der Geldwert der Versicherungsmarken, welche in 1914  
ausgegeben sind, ist aufzunehmen und im Versicherungsbuch  
anzugeben. Die Zusammenstellung der eingegangenen  
Markengelder (§ 2 letzter Absatz der Geschäftsanweisung)  
ist mir bestimmt ohne Erinnerung bis zum 20. d. Mts.  
zu übersenden.  
Die Markengelder sind bis zum 20. d. Mts. an die  
Kreisschweineversicherungskasse, auf dem Schlosse hier, ab-  
zuliefern.  
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:  
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

**Viehseuchepolizeiliche Anordnung.**  
Auf Grund der §§ 18 flg. des Viehseuchengesetzes vom  
26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird mit  
Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wies-  
baden folgendes bestimmt:  
Die Gehöfte des R. Gläbner und L. Rosenau in  
Selters, in denen die Maul- und Klauenseuche er-  
loschen ist, werden aus dem Sperrbezirk entlassen. Für  
beide Gehöfte werden sämtliche Sperrmaßnahmen hiermit  
aufgehoben.  
Montabaur, den 6. Dezember 1914.  
Der Landrat.  
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

**Bekanntmachung.**  
Der Ausruf von Klauenvieh auf den Markt in Diez  
am Donnerstag, den 10. d. M. ist wegen der herrschenden  
Maul- und Klauenseuche verboten worden.  
Montabaur, den 8. Dezember 1914.  
Der Landrat.  
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht,  
daß der Herr Oberlandesgerichts-Präsident zu Frankfurt  
a. M. durch Verfügung vom 23. November 1914 geneh-  
migt hat, daß für die Ortschaften **Neuhäusel, Arzbach,  
Cadenbach, Eitelborn und Simmern**  
am Donnerstag, den 21. Januar,  
" " " 4. März,  
" " " 15. April,  
" " " 20. Mai,  
" " " 24. Juni,  
" " " 23. September,  
" " " 4. November,  
" " " 9. Dezember  
Gerichtstage in Neuhäusel stattfinden.  
Das Geschäftslokal befindet sich in der Behausung des  
Gastwirts Link zu Neuhäusel.  
Montabaur, den 3. Dezember 1914.  
Königliches Amtsgericht.

**25. Verlustliste des Unterwesterwaldkreises.**  
Füsilier Christian Birnfeld, Moschheim, verwundet.  
Musketier Jos. Krimmel, Dellingen, gefallen.  
Kanonier Ernst Specht, Arzbach, schwer verwundet.  
Füsilier Karl Steinbach, Cadenbach, bisher vermisst,  
im Lazarett.  
Wehrmann Labonte, Eitelborn, bisher verwundet,  
gestorben im Lazarett zu Oberlahnstein.  
Wehrmann Stern, Nauort, bisher vermisst, tot.  
Montabaur, den 7. Dezember 1914.  
Der Landrat.  
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.  
WTB. Großes Hauptquartier, 8. Dezbr. 1914, vormittags.  
(Telegramm. — Amtlich.)  
An der flandrischen Front bereiten die durch  
die letzten Regengüsse verschlechterten Boden-  
verhältnisse den Truppenbewegungen große  
Schwierigkeiten.  
Nördlich Arras haben wir einige kleine  
Fortschritte gemacht.  
Das Kriegslazarett in Lille ist gestern  
abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brand-  
stiftung vor. Verluste an Menschenleben sind  
aber nicht zu beklagen.  
Die Behauptung der Franzosen über ein Vor-  
wärtkommen im Argonnenwalde entspricht nicht  
den Tatsachen. Seit längerer Zeit ist dort überhaupt  
kein französischer Angriff mehr erfolgt, dagegen ge-  
winnen wir fortgesetzt langsam Boden.  
Bei Malancourt, östlich Varennes, wurde  
gestern ein französischer Stützpunkt genommen. Dabei  
ist der größere Teil der Besatzung gefallen. Der  
Rest, einige Offiziere und 150 Mann, wurde  
gefangengenommen.  
Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen  
nördlich Nancy wurde gestern abgewiesen.  
Im Osten liegen von der ostpreussischen  
Grenze keine besonderen Nachrichten vor.  
In Nordpolen folgen die deutschen Truppen  
dem östlich und südöstlich Lodz schnell zurück-  
weichenden Feinde unmittelbar.  
Außer den gestern schon gemeldeten unge-  
wöhnlich starken, blutigen Verlusten haben die  
Russen bisher etwa  
**5000 Gefangene und 16 Geschütze  
mit Munitionswagen verloren.**  
In Südpolen hat sich nichts Besonderes  
ereignet.  
Oberste Heeresleitung.

## Aus großer Zeit.

Roman von D. Gister.

54

Er schüttelte Johannes Stöckel die Hand und schritt lang-  
sam dem Hafen zu, in dem sein kleines Segelboot ankerte.  
Langsam löste er das Tau und schob das Boot in den Strom  
hinaus. Mit schweren, langsamen Aufschlägen arbeitete er  
gegen die Strömung an. Was wird Geline sagen, das ist sein  
einziger Gedanke während der langen Fahrt den Fluß hin-  
auf. Der Jubel in dem Städtchen, die schmetternden Fan-  
faren, die bekränzten Häuser, es kam ihm wie Spott und Hohn  
vor und durch all den gräßlichen Lärm hörte er nur die  
eigene Frage: „Was wird Geline sagen?“  
Geline stand am Ufer und sah den kleinen Kahn langsam  
hervorkommen. Ihr Herz pochte zum Verspringen;  
sie strengte ihre Augen an, um die Gestalten in dem Boot  
von weitem zu erkennen, sie sah nur die dicke Ge-  
stalt des alten Berendt Prigge und eine furchtbare Ahnung  
schlich sich in ihr Herz.  
„Doch nein, Karl konnte ja nicht sogleich mitkommen. —  
er mußte doch zuerst in dem elterlichen Hause einkehren —  
er hatte keinen Urlaub erhalten — oder —  
da legte der Kahn an und Berendt Prigge stieg langsam  
und schwerfällig aus.“  
Geline eilte ihm entgegen. Ihre Augen blühten, ihre Wan-  
gen glühten. „Berendt Prigge, bringt Ihr mir Grüße von  
Ihrer Mutter?“  
„Ja — aber die — letzten Grüße.“  
„Wie — letzten — Grüße?“  
„Er ist — er ist nicht mitgekommen, er ist noch in Spa-  
ren oder Gott weiß wo, vielleicht im Himmel.“  
Gelines Knie wankten. Ihre Hand griff nach dem Herzen,  
war ihr, als sollte es verspringen. Totenblässe bedeckte  
ihre Wangen.  
„Er ist gefallen?“  
„Geline, laßt Euch erzählen.“  
Geline atmete tief auf. „Jetzt nicht, Berendt Prigge, jetzt  
nicht, und sie schritt davon, das Haupt stolz emporgerich-  
tet, gewaltsam die Tränen zurückhaltend. Sie schritt wort-  
los an ihrem Vater vorüber, der ihr erstaunt nachblickte, sie

ging in ihr Kämmerlein und hier erst löste sich der ge-  
waltige Schmerz und sie brach in ein trampfhaftes Schluch-  
zen aus.  
Hans Heinrich pochte an ihre Tür. Sie hörte es nicht, sie  
lag mit den Armen auf dem Lager und hatte das Gesicht in  
die Kissen verborgen und weinte, weinte.  
„Daß sie zufrühen, Hans Heinrich,“ sagte Berendt Prigge  
leise. „In solchem Schmerz muß jeder Mensch mit sich und  
seinem Gott allein sein. Komme, gib mir ein Glas Rum,  
gerade als ob ich alter Durstige noch einmal weinen sollte.“  
Die beiden Alten saßen vor der Haustür und rauchten  
schweigend ihre Pfeifen.  
Es wurde Abend — es wurde Nacht — Geline erschien  
noch immer nicht. Hans Heinrich klopfte abermals an ihre Tür.  
„Geline, willst Du nicht zu uns kommen?“  
„Ich komme, Vater,“ tönte es von innen heraus, aber  
die Stimme hatte einen so eigenen, herben, harten Klang, daß  
Hans Heinrich kaum die Stimme seiner Tochter wieder er-  
kannte.  
Geline erhob sich. Ihr Auge schweifte in dem kleinen so  
wohlbekannten Raum umher, als sei er ihr wildfremd ge-  
worden. Da fiel ihr Blick auf das kleine Lämpchen, welches  
in dem Fenster stand, bereit, angezündet zu werden, um dem  
heimkehrenden Geliebten den ersten Gruß schon aus der Ferne  
zu senden. Ein bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen. Sie  
nahm das Lämpchen, „soll ich Dich dennoch anzünden?“  
murmelte sie. „Wozu — Du leuchtest ja ihm nicht mehr, Du  
sollst niemandem mehr leuchten.“  
Und sie verschloß das Lämpchen in dem Schrank, versteckte  
es in dem tiefsten Winkel, und dann trat sie heraus zu den  
beiden alten Männern, die erstaunt zu ihr auslitten, als  
sie so gefast, so ruhig und starr da stand.  
„Erzählt mir, Berendt Prigge, wie er starb,“ sprach sie  
mit leise bebender Stimme und setzte sich auf die Bank, fal-  
tete die Hände und starrte mit großen, glanzlosen Augen in  
die dunkle Nacht hinaus.  
21. Kapitel.  
„Es gibt Krieg, Hans Heinrich! Es gibt wieder Krieg!“  
Mit diesem Schreckensruf stürzte der Kantor Benjamin  
Stöckel mit fliegenden Rockschößen gleich einem Unglücks-  
raben in das Fahrhaus, an dessen Herdstelle Berendt Prigge,

Peter Haas, Geline und der alte Hans Heinrich saßen. Der  
letzte erzählte gerade seine Geldentaten aus Spanien, denen  
Berendt Prigge ungläubig lächelnd und mißtrauisch gegen die  
Wahrheitsliebe seines alten Freundes zuhörte, während Pe-  
ter Haas mit offenem Munde und weitgeöffneten Augen den  
bunten Abenteuern lauschte. Geline nähte an einem Reintuch.  
Das alte, kleine Leinen, welches noch von ihrer Mutter her-  
stammte, dessen Flachs selbst gesät, selbst geerntet, selbst ge-  
heckelt und gesponnen, gehäpelt, gewebt und geflechtet war,  
es sollte zu ihrer eigenen Ausstattung dienen, jetzt war das  
vorüber und wenn Geline das alte, kleine, weiße Leinen her-  
vorholte, um ein Hemde, eine Schürze oder dergleichen da-  
raus zu nähen, dann war es ihr, als nähte sie an ihrem  
Beigehentuch und manche heimliche Träne fiel auf das Leinen in  
ihrer Hand.  
Ihr trübes Sinnen und die Kriegsabenteuer Hans Hein-  
richs unterbrach nun der Schreckensruf des Kantors: „Es gibt  
Krieg!“  
„Gott bewahre,“ sagte Berendt Prigge, indem er die  
Pfeife aus dem Munde nahm, „der Kantor träumt jetzt wie  
als Krieg, Mord und Brand. Wo soll denn jetzt der Krieg  
herkommen, Schulmeister? Wir haben doch nachgerade Krieg  
genug in der Welt gehabt. Die Kaiser, Könige, Herzöge und  
Fürsten sorgen schon dafür, daß es keinen Krieg mehr gibt;  
sie sitzen in Wien und klammern die Landkarte von Europa  
wieder auseinander, die ihnen der Bonaparte so eifrig in Un-  
ordnung gebracht hat und der Bonaparte sitzt jetzt auf der  
Insel Elba, bewacht von den englischen Schiffen.“  
„Ja, Berendt Prigge,“ lachte der Kantor, „da steckt ge-  
rade der Haken. Die englischen Schiffe haben nicht gut aufge-  
paßt und der Bonaparte ist ihnen entwischt.“  
„Das war der Dummel!“ meinte Hans Heinrich nachdenk-  
lich. „Ja, ja, wenn Admiral Nelson noch lebte, würde der Bo-  
naparte nicht entkommen.“  
„Aber jetzt ist er entkommen,“ fuhr Benjamin Stöckel trium-  
phierend fort, als verkünde er eine sehr frohe Botschaft. „Und  
die Kaiser und Könige, Herzöge und Fürsten sind eilig von  
Wien heimgereist und der König von Frankreich ist nach Eng-  
land geflohen und der Bonaparte sitzt wieder auf dem Thron  
von Frankreich und marschiert wieder mit einem großen Heer  
an den Rhein.“  
210, 20

### Eine Ansprache des Kaisers.

\* **Breslau**, 8. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der Chef des Generalstabes der Armeeabteilung Woyrsch übermittelte der „Schlesischen Zeitung“ mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Ansprache, die der Kaiser vor den Abordnungen der zur Armeeabteilung Woyrsch gehörenden Truppenteile und der österreichischen Truppen gehalten hat: „Kameraden! Ich habe mir Deputationen der im Osten kämpfenden Truppen hierher bestellt, weil es mir nicht möglich ist, Euch alle vorn in den Schützengräben begrüßen zu können. Ueberbringt Euren vorne kämpfenden Kameraden meine herzlichsten Grüße sowie meinen kaiserlichen Dank und den Dank des Vaterlandes für Eure heldenhafte Haltung und Ausdauer, die Ihr in den letzten drei Monaten gegenüber der russischen Uebermacht bewiesen habt. Bei uns zu Hause spricht man mit Recht, daß jeder im Osten kämpfende ein Held. Ihr habt die Ehre, Schulter an Schulter mit dem Heere Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, meines Freundes und geliebten Vaters, zu kämpfen, für eine gerechte Sache, für die Freiheit, für die Existenzberechtigung einer Nation und einen zukünftigen langen Frieden. Wenn es auch noch lange dauern kann — wir dürfen dem Feinde keine Ruhe lassen! Wir werden weiter kämpfen mit dem Erfolge wie bisher, denn der Himmel ist auf unserer Seite. Mit Gott werden wir uns einen langen Frieden erkämpfen, denn unsere Nerven sind stärker als die unserer Feinde. Mein kaiserlicher Freund hat mir schon mehrfach die Tapferkeit der mit unseren österreichischen Brüdern zusammen kämpfenden Truppen hervorgehoben und, wie ich sehe, Euch durch allergnädigste Verleihung von Auszeichnungen seinen Dank gezollt. Wenn Ihr zurückkehrt in Eure Stellungen, nehmt Euren Kameraden meine herzlichsten Grüße mit und saget ihnen: wenn ich auch wieder nach dem Westen muß, daß meine Gedanken stets bei Euch sind und meine Augen stets auf Euch ruhen, als wenn ich hinter Euch stände! Und nun zum Schluß: Laßt uns unseren freudigen Gefühlen Ausdruck geben, indem wir rufen: „Seine Majestät Kaiser Franz Josef und sein Heer — Hurra! Hurra! Hurra!“

### Die Folge des Lodzer Sieges.

\* **Leipzig**, 8. Dez. (Rtr. Bln.) Dem „V. T.“ wird aus Kopenhagen telegraphiert: Der Petersburger Korrespondent der „Politiken“ meldet: Die russische Armee ist auf der ganzen Front zur Defensiv übergegangen. Die Linie Warschau—Wangorod sei die natürliche Verteidigungsstellung Westrußlands.

### Die Russen werden bescheiden.

\* **Haag**, 7. Dez. Die Einnahme von Lodz scheint in Petersburg eine merkwürdige Enttäuschung verursacht zu haben. Die „Morningpost“ drohtet aus Petersburg, daß die Russen vorläufig nicht mehr beabsichtigen, die Deutschen aus Rußland zu verdrängen, vielmehr bezwecke die russische Strategie, die Deutschen in Polen zu beschäftigen, um sie zu zwingen, Verstärkungen von der Westfront zu holen (was ein Eingeständnis der russischen Ohnmacht bedeutet). Das Blatt fügt hinzu, daß die Deutschen, trotz großer Verluste, jetzt wieder ebenso stark seien wie am Anfang des Krieges. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Seit drei Tagen nehmen die Deutschen sehr kräftig die Offensive mit enormen Truppentkonzentrationen im Nordwesten Polens auf. Die Deutschen beherrschen zum Heranführen ihrer Truppen die Eisenbahnen von Thorn über Wloclawek nach Lomża, von Kalisch über Lodz nach Lomża sowie von Lodz nach Koluszki (die Warschau mit Tschénstochau verbindet). In russischer Militärkreise gebe man zu, daß der deutsche Feldzugsplan sehr geschickt aufgebaut sei und meisterhaft abgewickelt werde.

### Sanitätshunde für den Osten.

\* **Berlin**, 7. Dez. Der Geschäftsführende Vorstand des deutschen Vereins für Sanitätshunde, Kommerzienrat Stelling, war telegraphisch in das östliche Hauptquartier zum Vortrag beim Generalfeldmarschall von Hindenburg befohlen worden. Das Ergebnis dieses Vortrages war, daß der Generalfeldmarschall Befehl gab, sämtlichen Sanitätskompagnien seiner Armee Hunde für die Verwundetenjude in möglichst großer Zahl zuzufügen, wobei er das Dringliche dieser Maßnahme besonders betonte.

### Eine Schlacht bei Elverdingen?

\* **Amsterdam**, 8. Dez. (Rtr. Bln.) Die „Daily Mail“ meldet aus Nordfrankreich, daß eine große Schlacht bei Elverdingen zwischen Barne und Ypern im Gange sei.

### Zurückziehung schwarzer Truppen aus Frankreich.

\* Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Mailand: Von der italienisch-französischen Grenze wird gemeldet, daß an der Goldküste 2000 Senegal-Neger eingetroffen sind, welche aus Frankreich zurückgezogen werden mußten, weil sie das Klima nicht vertrugen und in letzter Zeit massenhaft dahinstarben.

### Flieger Brindejone gefangen.

\* Aus Paris wird berichtet, daß der bekannte Flieger Brindejone des Moulinais kriegsgefangen nach Deutschland gebracht wurde.

### Ein französischer Flieger herabgeschossen.

\* Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Rotterdam: Der bekannte französische Flieger Bourpre wurde bei einem Aufklärungsfluge über dem Sommebezirk herabgeschossen und getötet.

\* **Köln**, 7. Dez. Die Köln. Btg. meldet aus Zürich: Aus Paris wird gemeldet, daß die Rekrutierung für 1915/16 ohne militärische Untersuchung vorgenommen wird.

### 100 000 Mann englische Verluste in Flandern.

\* **Amsterdam**, 8. Dez. (Rtr. Bln.) Oberst Kepington, der militärische Kritiker der „Times“, schätzt die englischen Verluste in Flandern an Toten, Verwundeten und Vermissten auf 100 000 Mann. Dies würde um 20 000 Köpfe höher sein, als die ursprüngliche Stärke des englischen Expeditionskorps betrug.

### Englische Schiffe durch deutsche Artillerie schwer beschädigt.

\* **Antwerpen**, 8. Dez. (Rtr. Bln.) Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß die deutschen Geschütze den englischen Kriegsschiffen im Kanal schwere Verluste zugefügt haben. Täglich werden zahlreiche Leichen englischer Seesoldaten an der holländischen Küste angeschwemmt.

### Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

\* **Amsterdam**, 8. Dez. (Rtr. Bln.) Nach einer Reutermeldung aus Santiago de Chile berichtete die Marinebehörde in Tokido, einem kleinen Hafen in der Nähe von Valparaiso, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel“ die Besatzung des englischen als Hilfskreuzer ausgerüsteten Dampfers „Charzas“ landete und dann den Hilfskreuzer auf der Höhe von Corell versenkte.

### Die Verluste der englischen Marine.

\* **Rotterdam**, 7. Dez. Die englische Admiralität veröffentlicht eine neue revidierte Verlustliste, aus der ersichtlich ist, daß die englische Flotte bisher 308 Offiziere und 7035 Mann verlor. Davon wurden 220 Offiziere und 4170 Mann getötet.

### Ostende in Flammen?

\* **Berlin**, 8. Dez. Meldungen Londoner Blätter soll Ostende in Flammen stehen. Es sei unbekannt, ob das Feuer eine Folge der Beschädigung sei oder ob die Stadt von den Deutschen selbst in Brand gesteckt worden sei.

### Schwedische Dampfer auf Minen geraten.

\* **Stockholm**, 7. Dez. Die schwedischen Dampfer „Luna“ aus Stockholm und „Everilda“ aus Helsingborg sind bei Maentyluoto in den finnischen Schären auf Minen gestochen und gesunken. Von der „Luna“ ist die ganze Besatzung gerettet worden, von der „Everilda“ nur ein Mann.

\* **Berlin**, 6. Dez. Das Auftreten der Cholera in Rußland und ihr Vordringen nach Oesterreich-Ungarn hat nach einer Mitteilung des kaiserlichen Gesundheitsamtes dazu geführt, daß sich auch einige Fälle in Oberschlesien gezeigt haben. Grund zur Beunruhigung besteht bei unsern hygienischen Einrichtungen nicht.

### V. D. Golz auf dem Wege nach Konstantinopel.

\* **Berlin**, 6. Dez. (Rtr. Bln.) Generalfeldmarschall Freiherr von der Golz Pascha ist gestern Abend von Berlin abgereist, um sich nach Konstantinopel zu begeben.

### Vorsichtsmassregeln Hollands gegen einen englischen Handreich.

\* **Amsterdam**, 7. Dez. Ein Ministerrat unter dem Vorsitz der Königin beschloß folgende wichtige Massnahmen: 1. Die gesamte mobilisierte Armee in Stärke von 200 000 Mann bleibt auf Kriegsfuß. 2. Die bereits früher beschlossene Kriegsleihe von 250 Millionen Gulden wird im Dezember ausbezahlt und trägt für denjenigen Teil, der nur durch freiwillige Zeichnungen gedeckt wird, den Charakter einer Zwangsleihe. 3. Die Provinz Seeland wird in sofortigen Verteidigungszustand gesetzt, die Schelfbefestigungen mit verstärkten Armierungen versehen. 4. Die Einführung der Zeitungszensur für alle militärischen Nachrichten. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge richten sich alle diese Vorsichtsmassnahmen gegen die Möglichkeit eines englischen Handreichs gegen die Scheldemündung.

### Deutsche Männer, keine Ueberseereise machen!

\* **Bremen**, 3. Dez. (Rtr. Bln.) Die „Weserzeitung“ warnt alle deutschen Männer vor einer Ausreise mit neutralen Ozeandampfern, weil neuerdings feindliche Kriegsschiffe auch Ausreisende gefangen nehmen, so beispielsweise auf der „Tubantia“, die von Amsterdam nach Buenos-Aires fuhr, 40 Personen.

### In Galizien wieder 1500 Russen gefangen.

Ueber die schon erwähnten Kämpfe bei Piotrkow sagt der österreichische Bericht noch folgendes:

\* **Wien**, 7. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird unterm 7. Dez. mittags verlautbart: Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen stießen im Angriff im Raume südwestlich Piotrkow über Noworadomsk nordwärts vordringende russische Kräfte zurück, indessen deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen. In Westgalizien sind gleichfalls schwere Kämpfe im Gange; ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und die deutschen Truppen gestern neuerdings 1500 Russen gefangen. In den Karpaten wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgslamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

### Bei Przemyśl lockert sich der Angriff schon!

\* **Wien**, 7. Dez. Das „Fremdenblatt“ meldet: Bei Przemyśl lockert sich die russische Angriffslinie, da die dortigen Truppen nach dem Kriegsschauplatz in Russisch-Polen geleitet werden.

### Der Vatikan und der Krieg.

\* **Rom**, 7. Dez. (Rtr. Jst.) Wie ein neues Informationsbüro „La Corrispondenza“ erfährt, ersuchte der Papst die Oberhäupter der kriegführenden Mächte, am Weihnachtstage einen eintägigen Waffenstillstand eintreten zu lassen.

### Das Weihnachtsschiff aus Amerika.

WTB Genua, 7. Dez. Heute mittag ist der amerikanische Dampfer „Janzon“, der in Amerika gesammelte Weihnachtsgeschenke für deutsche und österreichisch-ungarische Kinder bringt, hier eingetroffen.

### Neue türkische Erfolge.

\* **Konstantinopel**, 7. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: In der Gegend von Adjara haben neue, für uns erfolgreiche Kämpfe stattgefunden, in denen wir den Russen, welche Dumdum-Geschosse gegen uns benutzten, eine Kanone sowie eine Menge von Bomben, Waffen und Munition abgenommen haben. Russische Angriffe östlich des Manjes an der türkischen Grenze waren ohne Erfolg. Gegen haben unsere von Revander vordringenden Truppen Santschbulal, 70 Kilometer jenseits der Grenze, befestigt, einen wichtigen Stützpunkt der Russen in der Provinz Aserbeidschan.

### Serbien, Bulgarien und Griechenland.

\* **Konstantinopel**, 7. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Tanin“ erfährt, daß nach der serbischen Niederlage der englische Gesandte in Sofia im Namen der Tripel-Entente offiziell erklärt hat, Serbien sei bereit, den ganzen Teil Mazedoniens bis zum Wardar abzutreten. Das Blatt glaubt, daß Bulgarien dieses Anerbieten ebenso ablehnen werde wie das erste. Der „Tanin“ erfährt weiter, daß der Schritt Serbiens in Griechenland lebhaft Unzufriedenheit hervorgerufen habe, da Griechenland befürchte, daß es im Falle der Verwirklichung des serbischen Angebots von Bulgarien eingeschlossen wäre.

### Rumänische Mobilisierung?

\* **Wien**, 7. Dez. Die rumänische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die im Ausland weilenden Rumänen, die in einem Militärverhältnis stehen, einzuberufen.

### Rumänien und der Dreiverband.

\* **Bukarest**, 7. Dez. (Rtr. Bln.) Nach Blättermeldungen lehnte der Ministerpräsident Bratianu das Ansuchen der Tripelentente ab, sich zum Angriff auf Bulgarien zu verpflichten, falls dieses Griechenland in dem Augenblicke bedrohen sollte, wo Griechenland Serbien militärisch helfen würde.

### Neue Feinde des Dreiverbandes.

\* **Konstantinopel**, 7. Dez. Die im Gebiet zwischen Batum und Suchum am schwarzen Meer lebenden Tscherkessen und die Georgier beginnen sich gegen die Russen zu erheben.

Auch aus der Ukraine liegen hier Nachrichten vor, denen zufolge alle Vorbereitungen der Ukrainer gegen Rußland getroffen sein sollen. — Mesopotamien sind Versuche der längs des Tigris vordringenden Engländer, die dort lebenden Araberstämme durch Bestechungen und Drohungen zum Anschluß an das englische Expeditionskorps zu bewegen, vollkommen gescheitert.

### Das ganze französische Tschad-Gebiet im Aufruhr.

\* **Rom**, 7. Dez. Nach einer Mitteilung des „Pesceranza“ befindet sich das ganze französische Tschad-Gebiet im Aufruhr, so daß die französischen Unternehmungen gegen Kamerun gescheitert sind.

### Die Bedrängnis der Franzosen in Marokko.

\* **Mailand**, 7. Dez. Nach einem Bericht des Madrider „Imparcial“ sind Meknes und Marakech von den aufständischen Muselmanen besetzt worden. Die schwachen französischen Besatzungen sind nach Norden zurückgezogen.

### Kairo von den Engländern als bedroht angesehen!

\* **London**, 6. Dez. Das Reuter-Bureau meldet aus Kairo: Die Militärbehörden haben die Küste östlich von Port Said unter Wasser gesetzt, um die Stadt zu isolieren.

### Die Ausbreitung des Heiligen Krieges unter den Arabern.

\* **Zürich**, 6. Dez. (Rtr. Bln.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: Privattelegramme der Petersburger Blätter melden, daß die Araberstämme der Sinaihalbinsel sich den türkischen Truppen anschlossen haben.

### Eine Anerkennung für die deutsche Flotte.

Die in Sao Paulo (Brasilien) erscheinende „Capital“ schreibt: Es bestätigt sich immer mehr, was wir über die englische Flottenflotte gesagt haben. Ihr Ruf war groß, solange der Friede bestand. Das Flakto, welches sie gemacht hat, ist kolossal. Deutsche Unterseeboote bohren ihre Kreuzer in den Grund, und Kreuzer, welche an-

Dom 1. Januar 1915 an ist die Bezugszeit für die Postabonnenten des Kreisblattes nicht mehr  $\frac{1}{2}$ -jährlich, sondern

$\frac{1}{4}$ -jährlich.

Die Bezugspreise sind unten näher angegeben.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1915 beginnt ein neues Abonnement auf das

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis  
(Amtliches Kreisblatt)

mit der Unterhaltungsbeilage „Sonntagsblatt“.

Das „Kreis-Blatt“ erscheint wöchentlich viermal, und zwar: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Jeden Freitag eine Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“. Das Kreis-Blatt ist das verbreitetste und gelesenste Blatt im ganzen Kreise, der 76 Gemeinden umfaßt; auch außerhalb des Kreises erfreut sich das Blatt einer großen Abonnentenzahl.

Dieses Blatt ist für Insertionen unzweifelhaft das wirksamste Organ im Unterwesterwaldkreise und wird infolge dessen von Staats- und Gemeindebehörden, Vereinen, Geschäftsleuten etc. zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen stets benutzt.

Wir werden wie bisher bemüht sein, in kurzen Leitartikeln und Korrespondenzen die Tagesfragen zur Besprechung zu bringen und von den Ereignissen unserer Kreise die geehrten Leser so schnell wie möglich in Kenntnis zu setzen. Namentlich wird den Interessen unserer Landwirtschaft und dem stehenden Gewerbe durch geeignete Mitteilungen Rechnung getragen werden. Ueber die Handwerkerbewegung, speziell in Nassau, werden unsere Leser stets unterrichtet.

Die Berichte über die Obst-, Frucht- und Viehmärkte zu Frankfurt a. M., Mannheim, Diez, Mainz etc. nach den von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden festgesetzten Preisen werden im Kreisblatt veröffentlicht; auch über die sonstigen Jahrmärkte, Vieh- und Fruchtmärkte, sowie Hopfenmärkte im hiesigen und in anderen Bezirken wird das Wichtigste bekanntgegeben.

Spannende Romane, Novellen etc. gelangen zum Abdruck.

Durch die tägliche telegraphische Berichterstattung des Wolff-Büros sind wir in der Lage, die amtlichen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen im Kreisblatt schnellstens zu veröffentlichen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt

- a) bei allen Postanstalten (abgeholt) 1 Mk. 65 Pfg.;
- b) von der Post frei ins Haus gebracht 1 Mk. 95 Pfg.;
- c) für Montabaur (frei ins Haus gebracht) 1 Mk. 35 Pfg.;
- d) in der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk. 35 Pfg.
- e) bei unseren Agenturen monatlich 50 Pfg.;

Anzeigengebühr für die 6gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorsteher und Standesbeamten des Unterwesterwaldkreises wollen ihre Bestellungen auf das Kreisblatt (laut Verfügung des Königl. Landratsamts in Nr. 2 des Kreisblattes von 1912) rechtzeitig bei der nächsten Postanstalt aufgeben.

Indem wir zum sofortigen Abonnement einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Agenturen und Träger sowie die Geschäftsstelle Bestellungen jederzeit annehmen.

Redaktion und Verlag des Kreisblattes f. d. Unterwesterwaldkreis.

G. Sauerborn, Buchdruckerei, Montabaur.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 10. —

## Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen auf das Kreisblatt

mit der Unterhaltungsbeilage Sonntagsblatt

für das erste Vierteljahr 1915 (Januar-März) zum Preise von 1.65 M. (von der Post frei ins Haus gebracht 1.95 M.) entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem Post-Bestellschein, welcher am Postschalter abzugeben oder dem Briefträger auszuhandigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur.  
G. Sauerborn.

### Post-Bestellschein.

Für das erste Vierteljahr 1915 (Januar-März) bestellt

Herr

Frau

| Exemplare | Benennung der Zeitung.                                                                                         | Bezugszeit | Betrag<br>M. P. |    |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|-----------------|----|
| 1         | Kreis-Blatt<br>für den Unterwesterwaldkreis<br>mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage:<br>„Sonntagsblatt“, | 3 Monate   | 1               | 65 |
|           | Bestellgeld                                                                                                    |            |                 |    |
|           | (Für Zustellung ins Haus durch den<br>Briefträger sind 30 Pfg. zu bezahlen.)                                   |            |                 |    |

### Quittung.

Obige ..... Mark ..... Pfg. sind heute richtig bezahlt.

191

Post-Annahme.

An das Kaiserliche Postamt zu .....

gingen, um Jagd zu machen, werden selbst erjagt. Die kühne und heldenhafte Tapferkeit der deutschen Seeleute hat die Welt gepackt. Gibt's einen besseren Beweis für die Ueberlegenheit der kaiserlichen Flotte als den durch die Seeschlacht der pazifischen Küste? Und die glänzenden Taten der „Karlsruhe!“

## Politisches.

WTB. Berlin, 8. Dez. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat seine für heute geplante **Wiederabreise zur Front** infolge einer **Erkrankung an fieberhaftem Bronchialkatarrh** um einige Tage **verschieben** müssen. Er konnte aber gestern und heute den Vortrag des Chefs des Generalstabs des Feldheeres über die Kriegslage entgegennehmen.

**Des Reichskanzlers Aufenthalt in Berlin beendet!**

\* Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat heute früh Berlin verlassen.

WTB. Berlin, 8. Dez. Erzherzog Karl Franz Joseph von Oesterreich, bisher à la suite des 2. westfälischen Infanterieregiments, ist zum Chef dieses Regiments, Fhr. Konrad von Hockendorf, österreichisch-ungarischer Generalstabschef für die gesamte bewaffnete Macht, ist zum Chef des 5. Garderegiments zu Fuß ernannt worden.

## Herr Liebknecht.

\* Braunschweig, 7. Dez. (Str. Bl.) Wie die „Br. Landesztg.“ erzählt, hat Dr. Liebknecht die ihm nahegelegte Niederlegung seines Mandats abgelehnt.

## Fürst Bülow's Aufnahme in Rom.

\* Rom, 7. Dez. (Str. Bl.) Die Ernennung des Fürsten Bülow hat hier — obgleich die Nachricht schon vielfach erörtert wurde — doch überrascht. Der Eindruck ist vortrefflich, da Fürst Bülow in Italien tatsächlich überall beliebt ist. In politischen und diplomatischen Kreisen sagt man durchwegs: Wenn irgendein Staatsmann zwischen Deutschland und Italien völlige Klarheit schaffen und ausbringend unterhandeln kann, so ist dies Bülow. Der italienische Hof und die Diplomatie stehen mit Bülow ausgezeichnet, ja geradezu intim, so daß Fürst Bülow erreichbar scheint, was einem anderen Diplomaten fehlen muß. Fürst Bülow wird in Rom mit der ganzen alten Herzlichkeit aufgenommen werden, zum großen Aerger unserer Gegner.

## Locales und Provinzielles.

— Montabaur, 9. Dez. Wie wir aus dem Diezer Kreisblatt entnehmen, sind an Weihnachtsgaben für den Deutschen Flottenverein über 200 Mark gespendet worden. Verlässigtigen wir die vielen Anforderungen, die der Krieg an die Bewohner stellt, so ist es doch erfreulich, daß bei der Spendung von Weihnachtsgaben auch unserer Flotte gedacht wird.

□ Montabaur, 8. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Wahl der Beamten der Allgem. Ortskrankenkasse des Unterwesterwaldkreises wurden gewählt die Herren Karl Sauerborn aus Montabaur, feither stellv. Rendant der Kasse, als Rendant, Kornelius Göbel aus Höhr als Assistent und stellv. Rendant, Fritz Winter aus Höhr als Inhaber der Zahl- und Meldestelle Höhr.

□ Montabaur, 9. Dez. Dem Reservisten im Inf.-Reg. Nr. 80 Friedrich Kreuter von hier wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde am 28. November das Eiserne Kreuz verliehen.

□ Montabaur, 8. Dez. Der Ausnahmetarif für Kartoffelstärkemehl zur Brotbereitung, der bisher nur bei Aufgäbe in ganzen Wagenladungen galt, ist mit Gültigkeit vom 4. d. Mts. auch auf Stückgutsendungen ausgedehnt worden. Die Fracht wird für das halbe wirkliche Gewicht der Sendung nach den Sätzen des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter (von 1 km ab) berechnet.

\* Montabaur, 8. Dez. Von den deutschen Lehrern stehen rund 40000 im Felde, von denen mehr als 3000 Offiziere oder Offizier-Stellvertreter sind. Bis Anfang November waren etwa 900 Lehrer gefallen.

\*\* Neue Postanweisungsformulare für die Feldpost. Bei der Feldpost sind neue Postanweisungen eingeführt worden, die nicht mehr die bisherige hellblaue, sondern eine hellbraune Farbe tragen. Die Postverwaltung hat diese Aenderung für zweckmäßig gehalten, weil im Felde in der Hauptsache Tintenstift verwendet wird, dessen Farbe auf dem braunen Untergrund besser sichtbar ist als auf dem hellblauen.

+ Holler, 11. Dez. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Wehrmann Joseph Ebert von hier das Eiserne Kreuz verliehen.

× Helferskirchen, 8. Dez. Dem Reservisten Adam Görg beim Reserve-Infanterie-Regiment 80, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Es ist dies schon der dritte Krieger aus unserem Orte, welcher das Ehrenzeichen erhalten hat.

\*\* Deesen. Der Unteroffizier Jakob Wagner aus Deesen erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz.

\*\* Reuhäusel. Der Tagelöhner B. Knopp, Fahrer bei der Maschinengewehr-Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 97, Sohn des Spar- und Darlehnskassenrechners J. Knopp II. hier, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz dekoriert und zum Gefreiten befördert.

\*\* Oberlahnstein, 7. Dez. Herr Königl. Baurat Henning, Oberlahnstein, Oberleutnant der Landwehr, kurzzeit im Felde, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

\*\* Aus dem Rheingau, 7. Dez. Die Witwe des Stadtbaumeisters Goldmann in Eltville wurde durch ausströmendes Gas erstickt aufgefunden. Ob ein

Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

\*\* Aus dem Taunus, 6. Dez. Beim Holzfällen im Maulosser Gemeindewald traf ein stürzender Baum den 21jähr. Sohn des Weißbindermeisters Engel zu Tode.

## Eine schreibselige Braut.

An den Mißständen unserer Feldpost ist zum guten Teil auch der Umstand schuld, daß eine Unmenge überflüssiger Briefe geschrieben wird, und die Mühen der Feldpost würden erheblich verringert werden, wenn die Schreibwut mancher Leute sich etwas mäßigte. Ein junges Mädchen aus Höchst a. M. zum Beispiel hat seinem im Felde stehenden Bräutigam in den ersten 15 Wochen des Krieges 184 Briefe geschrieben, also auf den Tag rund zwei Briefe, und der Schatz erhielt auch wirklich alle 184 Briefe.

## Familientragödie.

+ Karlsruhe, 7. Dez. Der Milchhändler Jakob Repp tötete seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren durch Leuchtgas. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

## Der Brief eines Grenadiers.

Mich traf die Kugel, Mutter — 's ist nicht schlimm. Sie haben Bomben aus dem Fort geschossen. Wir stürzten los — mich hat vielleicht der Grimm zu unvorsichtig an den Feind gerissen. Die anderen lagen schon . . . Ich stand und lief. Granaten plagten. — Was der Hauptmann rief, Drang an mein Ohr nicht mehr. . . Ich sah, wie kurz Das Feld sich trennte noch von den Verhaufen, Sah rote Hosen und den Frack, den blauen, Und stürzte mit „Hurra“ . . . Ein Ruck, ein Sturz . . . Du mußt nicht glauben, daß es wehe tut. Man greift zur Stirn und — hat die Hand voll Blut, Taumelt und trampft die Finger ins Gewehr. Knickt in die Knie und wankt . . . und weiß nichts mehr. Hier hab' ich's gut. — Ich lieg' im Lazarett. . . So sauber, wie bei dir zu Haus, mein Bett. Und eine Schwester pflegt mich all' die Tage, Ein weißes Häubchen auf dem goldenen Haar; Mutter, so blond, wie unsere Gretel war. Sie ist — freilich, sie will nicht, daß ich's sage — Ist eine Gräfin. — Schlicht und ohne Vohn, Umforgt sie treu und pflegt sie deinen Sohn, Und weiß doch, daß er ärmlich und gering Im Lenz noch säend hinter'm Pfluge ging. Sie rückt behutsam Kissen mir zurecht, Erneut der Winden kühendes Geleht Und fehlt mir nie, wie leis' ich sie auch rief, Und küßt des Fiebers heiße Gladerbrände Und hat so schöne weiße Hände — Und sie besorgt auch diesen letzten Brief. Den letzten, Mutter — wiß' es und sei stark! Jetzt schau ich unter Kiefern in der Mark Im sandigen Boden unser kleines Haus. Der Abend kringelt um die Sonnenblumen, Ueber die Straße schau'n die alten Mühnen Angstlich nach den verslog'nen Hühnern aus, — Die schied'ge Kuh brüllt wohligh aus dem Stalle, Der Nero läuft auf einer Räderspur — War's Peters Stute, die vorüberfuhr — . . ? Grüß' mir das Vieh und auch die Blumen alle! Der Arzt sagt freilich — Gott, sie trösten jeden, Auch mich vorhin, als ich um Wahrheit frug. Dann hört' ich leise sie lateinisch reden; Ich denk', es war Latein und mußte genug. Ich hab' gekämpft. Auch mit dem Tode. Wacker, Wie's ein Soldat und deutscher Bauer soll — Heut' Nacht, der Himmel war von Sternen voll, Heut' Nacht sah ich ihn ganz nah — den Gottesader, Ich sah des Vaters Kreuz im Kirchhofsgarten, Der kleinen Lene Hügel dicht dabei, Ganz voller Primeln noch, als wär' es Mai — Und hab's gefühlt: Vater und Schwester warten! Grüß' ihre Gräber, Mutter, sag': der Weg War mir zu weit. Und weine nicht! Ich leg' Mein Haupt hier friedlich an des Reiches Grenze, Wie's mir die Schlacht, der Sieg in Ehren gab, Und weiß es gut: in einem stillen Lenge Schmückt wandernd mir ein Landsmann wohl das Grab Und singt den Ranzen wieder aufgeladen, Im Weitergehen: „Ich hatt' einen Kameraden!“ Sieh' Mutter, all das große Vaterland Liegt bald in Frieden, was in Sturz und Brand Verloren ging, wird wieder auferstehen, Und tausend, tausend werden's nicht mehr sehen, Auch ich nicht, Mutter. Doch ich fühl's und weiß! Ein Bauer nur, hab' ich mit Blut und Schweiß, Eh' mich die Kugel fern von Euch gebettet, Mein kleines Teil der Heimat auch gerettet. Und sie, ich denk', mein Teil liegt in der Mark: Gewiß nicht Stadt noch Schloß, nicht Wald noch Park, Von Deutschlands herrlich großer Gottes-Gabe, Ein winzig Stüd, das ich gerettet habe. Zwei Häuschen, — nur das keine, das verschont Vom rauhen Krieg, und jenes strohgedeckte, In dessen Fenster ich oft Kellen steckte, Das Schieferhäuschen, drin die Gretel wohnt. Die Gretel, Mutter . . . Unser Kinderspiel Liegt weit. Jetzt tollen andere durch die Gassen. Geh' zu ihr, Mutter, sag' ihr bloß: „Er fiel.“ Und wenn sie weint: „Er hat dich grüßen lassen.“ Und eins noch, Mutter, wenn's das Herz dir drückt, Ich kenn dich doch, — daß, wenn die Kämpfe dauern, Der Nachbar Klaus und von den Mühlen-Bauern, Jeder sein Ehreklein für die Kämpfer schickt, Hochaufgepackt den Wagen, an die Front — Du bist halt arm, du hast's nicht so gekonnt. Fürcht' lautes Scheltwort nicht, noch leisen Hohn Und frag' der Herr einst, der die Himmel spannte: „Weib, was gab'st du dem heiligen Vaterlande?“ Sprichst du: „Mein Bestes, Herr, den einzigen Sohn.“

## Vermischte Nachrichten.

+ Dierdorf, 6. Dez. Die Dierdorfer Waldbjagd ist aufs neue verpachtet worden und hat dabei ihren Pächter gewechselt. Während bisher 2200 Mark Pacht bezahlt wurden, zahlt der neue Pächter, ein Herr aus Neuwied, 3000 Mark. Wiederum ein Beweis dafür, wie die Einnahmen der Gemeinden aus der Jagd eine gewaltige Steigerung erfahren haben. Früher wurden für die genannte Jagd lange Jahre 200 Mark eingenommen. — Vorgestern wurde der Fürstlich Wiedische Schloßweier hier abgefischt. Es wurden annähernd 4 Zentner Fische gefangen, fast ausschließlich Bamberger Karpfen und einzelne Goldforellen und Aale.

+ Bad Orb, 8. Dez. Das Kriegsgefangenen-Lager auf dem Truppenübungsplatz Orb wird binnen kurzem mit Gefangenen belegt werden. Die Arbeiten an dem Lager schreiten ihrer Vollendung entgegen. Vorläufig ist ein Lager in dem ausgegangenen Orte Willbach, ein zweites in dem verlassenen Orte Lettgenbrunn eingerichtet worden. Beide Lagerstellen enthalten dreißig Baracken, in denen 3000 Gefangene untergebracht werden.

## Stadt Hindenburg.

\* Zabrze, 7. Dez. Dem Gemeindevorstand ging aus dem Hauptquartier folgendes, vom 4. Dezember datiertes Telegramm zu: Dem Gemeindevorstand teile ich ergebenst mit, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg gestattet, daß bei der Namensänderung Ihrer Gemeinde sein Name gewählt werde. Seine Excellenz bemerkt jedoch, hierdurch nicht der Königl. Regierung als der hier zuständigen Behörde vorgreifen zu wollen. J. L.: Gaemer, Hauptmann, Erster Adjutant.

## Auszug aus den Verlußlisten.

(Kreis Westerburg).

Reservist Christian Schaaf, Ruppach, bisher verwundet, tot. Gefr. Wilh. Schäfer, Berghahn. Ref. Joh. Müller, Niederahr, bisher vermisst, gefallen. Ref. Peter Schaaf, Meudt. Wehrmann Jak. Metternich, Steinfrenz, bisher verw., tot. Wehrmann Joh. Endres, Hundsangen, bisher verw., tot. Wehrmann Christ. Heinz, Girkelroth, bisher verwundet, zur Truppe zurück. Unteroffizier Jakob Arnold, Rentershausen, bisher verwundet, vermisst. Füsilier Rudolph Dahlem, Herschbach, schwer verwundet.

## Vorschuß-Verein zu Montabaur

e. G. m. u. H.

Die ordentliche

## Generalversammlung

findet statt: Sonntag den 13. Dezember cr., nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des „Rassauer Hofes“.

## Tagesordnung:

1. Wahl des Direktors.
  2. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.
  3. Vereinsangelegenheiten.
- Wir laden unsere Mitglieder hierzu höflich ein.

Montabaur, den 4. Dezember 1914.

## Der Vorstand.

Chr. Weyand. Josef Müller. Franz Ling.

## Wegebau.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Verlegung einer Kurve im Vizinalweg Durbach-Horbach, Gemarkung Horbach von Stat. 7,2 + 80 bis 7,5 + 47,4 sollen vergeben werden.

Es gelangen zur Ausführung:

- a) Beförderung von 2243 cbm Bodenmassen,
- b) Lieferung von 265 cbm Gesteinssteinen, 110 cbm Kleinschlagsteinen nebst Zerkleinerung und Auftragen, Lieferung von 27 cbm Bindemasse,
- c) Herstellung von 1058 qm Gestein,
- d) Herstellung von 363 m Banketten,
- e) Liefern und Setzen von 33 Schutzsteinen.

Die Unterlagen sind auf dem Landesbauamt zu Montabaur (Wallstraße) einzusehen. Von dort sind auch die Angebots-Bordrude zum Preis von 90 Pf. zu beziehen.

Schriftliche Angebote sind bis zu dem am **Mittwoch, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr** auf dem Geschäftszimmer des Landesbauamts (stattfindenden Verdingstermin) postfrei einzusenden. Ebenda erfolgt die Eröffnung in Gegenwart etwa erscheinender Bieter.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Montabaur, 4. Dez. 1914.

Landesbauamt.

## Abgeschlossene

## Wohnung.

4 Zimmer, Küche, Veranda, Badezimmer, elektrisch Licht, 1 auch 2 Manjarden, Bleichwiese und Garten, zum 1. April od. früher zu vermieten.

Peter Sannappel, Zimmermstr., Kaiserstraße.

## Feldgrau

wird auf jedes passende

## Kleidungsstück

gefärbt durch

## Färberei Bayer,

Montabaur,

Bahnhofstraße Nr. 6.

## Fast Nähmaschine

neue mit Fuß- u. Handbetrieb zu verkaufen.

Montabaur, Steinweg 31.

## Katholisches, braves

## Dienstmädchen

für Landwirtschaft sofort gesucht.

Johann Ries,

Gastwirt, Romborn.

## Fuhrmann im Holzfahren

bewandert, welcher gut zu Pferden ist, gegen guten Lohn gesucht.

Boß & Co., Rifferhammer

b. Hagenburg (Westerwald).

# Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

**Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)  
**Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)  
**Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's **Gustin** } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.  
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pf.  
**Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.** **Billig.** **Nahrhaft.** **Wohlschmeckend.**

## Holzverkauf vor dem Einschlag.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das nachstehende

### Ruhholz der Gemeinde Marfain

verkauft werden.

**Los I. Distrikt Bornacker:** Circa 150 Festmtr. Kiefern.

**Los II. Distrikt Wallenhausen:** Circa 25 Festmeter Buchenstämme.

**Los III. Distrikt Lachbuch:** Circa 120 Festmtr. Kottannen-Stämme und -Stangen.

**Los IV. Distrikt Kreuzweg:** Circa 50 Festmtr. Buchen-Stämme.

**Los V. Distrikt Buchwald:** Circa 30 Festmtr. Buchen-Stämme.

**Los VI. Distrikt Gümmerich:** Circa 40 Festmtr. Buchen-Stämme.

**Los VII. Distrikt Erbesloch:** Circa 15 Festmtr. Buchen-Stämme, darunter Eichenbuchen.

**Los VIII. Distrikt Birkenbruch, Bitterholz und Bitterberg:** Circa 160 Festmtr. Erlen-Ruhholz.

Die Angebote sind getrennt für jedes Los, einzeln, und zwar für Los Nr. 1 bis einschl. 7, für Stämme und Stangen pro Festmeter, und für Los Nr. 8 pro Raummeter abzugeben. Die Fichtenstämme werden mit einem Kopfsende bis 10 Zentimeter ausgehalten, bei den Buchenstämmen hat der Käufer anzugeben, bis zu welchem Durchmesser dieselben ausgehalten werden sollen. Bei Los VIII hat Käufer die Länge und Kopfstärke, wie das Holz ausgehalten werden soll, anzugeben.

Die Angebote sind schriftlich, pro Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Ruhholz“ und mit der Erklärung, sich den Kaufbedingungen zu unterwerfen,

**bis zum 17. Dezember d. J.,**

**nachmittags 1 1/2 Uhr,**

an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Reflektanten stattfindet.

Genehmigung bleibt vorbehalten.

Marfain, den 8. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:  
Meuer.

## Waggon Salz

eingetroffen.

**Carl Müller Nachf.**

**Franz Spielmann: Montabaur.**

Nach Mitteilung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz will ein

**amerikanisches Komitee für deutsche und österreichische**

**Kriegerwaisen**

**Weihnachtsgeschenke nach Europa senden**

deren Weitergabe wir vermitteln sollen. Die Herren Bürgermeister werden dringend ersucht, uns diejenigen Familien zu bezeichnen, die ihres Ernährers durch den Krieg beraubt sind. Wir bitten, uns die Angaben bis spätestens den 10. Dezember überreichen zu wollen.

Montabaur, den 7. Dezember 1914.

Der Vorstand vom Roten Kreuz

des Vaterländischen Frauenvereins:

Frau Dr. Spies. H. Werneke.

Gerber, Rechnungsrat.

Zerstücklich ist in der öffentlichen Danksagung für die nach **Mez** gesandte reiche Liebesgabe die Stadt **Montabaur** zu nennen vergessen worden. Ich möchte den Dank nachträglich nun doppelt herzlich zum Ausdruck bringen, zumal **Montabaur** die Anregung zu der **Spende** gegeben und in besonders fürsorglicher Weise an ihr sich beteiligt hat.

Vaterländischer Frauenverein **Mez**.  
Frelrau von Gemmlingen.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb am 18. November 1914, nachdem er am 16. November 1914 im Argonnenwald verwundet worden war, auf dem Felde der Ehre der

### Barmherzige Bruder Suitbert

(Heinrich Herz),

Mitglied der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Montabaur.

So wie er als Ordensmann gewissenhaft seine Pflicht erfüllte, so folgte er auch freudig dem Rufe des Vaterlandes.

Er ist bereits das zweite Opfer, das der Krieg von unserer Genossenschaft gefordert hat.

Um das Almosen des Gebetes für den uns so teuren Verstorbenen bittet

die Genossenschaft der  
Barmherzigen Brüder in Montabaur.

Montabaur, den 9. Dezember 1914.

Die feierlichen Exequien finden statt in der Kirche des Mutterhauses am Donnerstag, den 10. Dezember, morgens 6 Uhr.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Tode meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, Herrn

**Jakob Haas,**

sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung und für die Kranzspenden sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Franziska Haas geb. Kratz.

Montabaur, den 8. Dezember 1914.

**Mittwoch, den 16. Dezember d. J.,**  
nachmittags 1 Uhr,

lassen die Erben der verstorbenen **Maria Katharina Quirembach zu Roschheim** nachstehende Gegenstände:  
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 vollständiges Bett, 3 Stühle, 1 Tisch, 1 Sessel, 1 Küchentisch, sämtliche Kleider usw. öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Roschheim.

Die Erben.



Als passende  
Weihnachts-Geschenke

empfehle vorzüglichste

**Zigarren u. Zigaretten**  
in 25-Stück-Packungen.

Für unsere Krieger im Felde  
empfehle

**Feldpostbriefe**  
für Zigarren, Zigaretten und Tabak  
in großer Auswahl und in allen  
Preislagen.

**Zigarrenhaus  
G. Höfer**

Montabaur, Bahnhofstr. 23.

## Sammlung des Kreisblatt-Berlags. Hilfe für Ostpreußen.

(Ostpreußengabe.)

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 196) M. 3825.86

Weiter eingegangen:

Von N. N., Ransbach 30.—

Sa. M. 3855.86

Allen Gebern herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

## Sammlung des Kreisblatt-Berlags. Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 200) M. 12751.76

Weiter eingegangen:

Von N. N., Ransbach 30.—

Sa. 12781.76

Allen Gebern herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

### Sammlung für Ortelsburg.

Von Herrn Regier.-Assessor **Frhr. v. Nagel**  
in Montabaur M. 50.—

Dem Geber herzlichen Dank.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

### Weihnachtsgaben für unsere Flotte.

Von Herrn Kaufmann **Leber** in Montabaur 10.— Mark

Von Herrn Regier.-Assessor **Frhr. v. Nagel**  
in Montabaur 40.— "

Vorher 15.— "

Sa. 65.— Mark

Vielen Dank.

Der Vorstand des Flotten-Vereins.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 22. Dezember d. J. findet der

**Christmarkt in Dierdorf**

statt.

Dierdorf, den 3. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:  
Dyp.

## Holzverkauf vor dem Einschlag.

Die Gemeinde **Wölferlingen** verkauft im Wege des schriftlichen Aufgebotes nachstehend angeführtes **Fichten-Ruhholz** vor dem Einschlage. Die Angebote sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Holz“ bis spätestens

**Freitag, den 11. Dezember d. J.,**

nachmittags 3 Uhr,

an das Bürgermeisteramt einzureichen, woselbst die Angebote im Beisein etwa erscheinender Bieter geöffnet werden. Die Angebote müssen die Anerkennung der Verkaufsbedingungen enthalten. Das Holz wird auf Wunsch vorher gezeigt.

**110 Fktm. schwere Fichtenstämme,**  
**200 „ schwache Fichtenstämme**  
**und 60 Stangen I., II. u. III. Klasse.**

Wölferlingen, den 4. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:

Bohl.

### Eine junge Kuh

(Auf. Jan. zweitemal kalbb.)  
vom **Kreisbühlsverein** zu  
verleihen. Näh. zu erf.  
bei **G. Gisel**, Montabaur.

**10 Stück sechs-  
wöchentliche Ferkel**  
abzugeben. **Johann Sehl**,  
Bannbergscheid.

### Flüchtiges Dienstmädchen

bei hohem Lohn zu Weib-  
schaften sucht  
**Frau C. M. Schneider**,  
Selters.

### Lehrmädchen

gesucht von  
**Geschwister Baldus.**